



Teil II

Therapie der Atem- wegserkrankungen

2	Einführung	18
3	Bronchitis	21

2 Einführung

Atemwegserkrankungen kommen beim Pferd, ganz gleich bei welcher Haltungs- und Nutzungsform, immer wieder vor. Sie können die oberen Luftwege wie Nase, Nasennebenhöhlen und Rachen betreffen, häufiger jedoch sind Erkrankungen der Trachea (Luftröhre) und der Lunge mit Bronchien und dem eigentlichen Lungengewebe.

Die Ursachen können vielfältig sein:

- Bakterien
- Gase (Ammoniakgase in schlecht ausgemisteten Ställen)
- Haltungsfehler
- Viren
- Wurmbefall

Die sogenannte „**Erkältung**“ entsteht durch Zugluft, Durchnässung, Kälte, Nässe, aber auch als Folge von Schwitzen nach Anstrengung oder Überanstrengung. Witterungseinflüsse (plötzlicher Temperatursturz, nasskalter Wind usw.) und Stallklima (offen gelassene Tür oder Fenster, zugiger Stall, ungünstiger Standplatz) führen über eine Abkühlung zur Schädigung der Schleimhaut der Atemwege und der Abwehrkräfte. Damit können sich die überall vorhandenen Keime festsetzen und vermehren, es kommt zur Entzündung.

Infektionen durch Ansteckung sind ebenfalls eine häufige Ursache für Erkrankungen der Atemwege. Unterschiedlichste Viren und Bakterien gehen von Pferd zu Pferd. Turniere, Ausritte in größeren Gruppen, die Pferdemärkte, überall da, wo Pferde aus verschiedenster Umgebung zusammenkommen, kommt es zum Austausch der Keimflora. Wenn nur ein Pferd eine Viruserkrankung in sich hat (es braucht noch gar keine Symptome wie Husten oder Nasenausfluss zu zeigen), scheidet es Viren aus und kann den Erreger über die Tröpfcheninfektion mit dem Schleim aus der Nase beim Schnauben, beim Trinken usw. verbreiten.

Tränkegefäße, Anbindestellen, Geschirre, die nebeneinander aufgehängt werden, kurzum alle Stellen, an denen mehrere Pferde auch nacheinander stehen oder an denen sie vorbeikommen, sehr häufig auch der Mensch, der von einem Pferd zum anderen geht, werden zum möglichen Überträgermedium. In Hallen kommt es zu einer regelrechten Durchmischung der Keime; Klimaanlage und relativ hohe Temperaturen bewirken daneben auch eine enorm schnelle Vermehrung.

Die Pferde selbst sind in fremder Umgebung, ihre Abwehrkräfte sind durch Aufregung, Anstrengung, Transport, möglicherweise ungewohntes Futter geschwächt, die natürlichen Abwehrmechanismen sind ebenfalls geschwächt oder reichen nicht mehr aus.

Oft kommen alle 3 Ursachenkomplexe zusammen:

- Witterungsumschwung, Zugluft usw.
- Kontakt mit ungewohnten oder in erhöhter Zahl oder immer krankmachenden Bakterien oder Viren
- Schwächung der Abwehrkräfte durch die oben genannten Faktoren

Je nachdem, welche Faktoren im Vordergrund stehen, erkranken nur einzelne Tiere oder fast alle Tiere, gleichzeitig oder nacheinander.

Die Herpesvirusinfektionen der letzten Jahre waren ein Beispiel dafür, wie, ausgehend von einem Turnier, einzelne Pferde die Infektion mit nach Hause brachten und dort nach und nach der ganze Stall erkrankte.

Aus homöopathischer Sicht ist interessant, dass je nach Erreger und Umstand der Infektion die Pferde individuell reagieren. Das heißt, dass es bei einer Infektion bei den verschiedenen Tieren zu ganz verschiedenen Symptomen kommen kann:

- Das eine Pferd hat nur 2 Tage eine feuchte Nase, hustet ganz leicht und ist dann wieder gesund.
- Das nächste Pferd kann hohes Fieber bekommen und eine schwere Bronchitis oder Bronchopneumonie (Entzündung von Bronchien und Lungengewebe).
- Ein weiteres Pferd hat eitrigen Nasenausfluss einseitig, das nächste hellerschleimigen Ausfluss beidseitig.
- Auch der Husten selbst kann ganz verschieden sein.

Bei **echten Virusinfektionen** allerdings läuft unter einer bestimmten Ausgangssituation (Kälte, Überanstrengung usw.) die Infektion bei allen Tieren sehr ähnlich ab. Dies hat auch *Hahnemann* schon beobachtet und man spricht dann von einem „**Genius epidemicus**“. Hierbei entwickeln die meisten Tiere sehr ähnliche Symptome, sodass man mit nur wenigen Mitteln für fast alle Tiere auskommt.

Im nächsten Jahr oder an einem anderen Ort verläuft eine solche Virusinfektion wieder etwas anders. Auch dann reagieren alle Tiere in sehr ähnlicher Weise auf die Infektion, aber sie brauchen entsprechend der Ähnlichkeitsregel andere Mittel.

Es ist ganz klar, dass einzelne Tiere, deren Abwehrkräfte z. B. durch Parasitenbefall, Würmer, Magen-Darm-Erkrankung, Leber- oder Nierenstörung, Trächtigkeit und Geburt sowieso schon geschwächt sind, auch mit besonders schweren Verlaufsformen reagieren werden.

Gerade bei Virusinfektionen ist die individuelle Abwehrlage, die Funktion des Immunsystems, von entscheidender Bedeutung für den Verlauf und die Aussicht auf Heilung.

*** Merke: Antibiotika helfen die sekundär sich entwickelnde Infektion mit Bakterien einzudämmen, aber sie können die Viren nicht beeinflussen. Da sie zusätzlich die Abwehrkräfte eines Organismus schwächen, steht man ihrer Anwendung zu Beginn einer Virusinfektion inzwischen durchaus kritisch gegenüber.**

Aus homöopathischer Sicht versucht man über eine spezifische Stärkung der Abwehrkräfte, über Arzneien, die die Ausheilung der Schleimhäute unterstützen, den Erregern den Nährboden zu entziehen. Denn nur im gestörten Milieu können sich die überall vorhandenen Erreger vermehren. Es gibt jedoch Fälle, in denen die Abwehrkräfte so geschädigt oder die organischen Veränderungen so weit fortgeschritten sind, dass dies nicht mehr möglich ist. Dann kann auch eine homöopathische Therapie nicht helfen. Es ist daher besonders wichtig, dass erkrankte Tiere von einem Tierarzt untersucht werden, um den Gesundheits- bzw. Krankheitszustand richtig einzuschätzen.

Homöopathische Arzneimittel können auch in der Ausheilungsphase nach Antibiotikagabe durchaus erfolgreich eingesetzt werden. Oft verläuft die Ausheilung zögerlich und Restherde der Infektion bleiben zurück, weil die Erreger zwar abgetötet wurden,

aber die Ausheilung der empfindlichen Schleimhäute der Atemwege nicht erfolgt. Da helfen auch schleimlösende Mittel, Vitamine, Spurenelemente usw. nicht oder nur wenig. Hier kann man mit den homöopathischen Arzneimitteln oft erstaunliche Erfolge erreichen und damit manche chronische Bronchitis oder gar Dämpfigkeit verhindern.

Dazu gehört natürlich auch der vernünftige Umgang mit einem kranken Pferd: Körperliche Belastung wie übermäßiges Training, vorzeitige Teilnahme an Turnieren usw. muss unterbleiben. Die notwendige Bewegung muss den Kräften des Tieres angepasst werden. Langes Nachschwitzen ist z.B. ein sicheres Zeichen, dass das Tier überlastet wurde.

Im Nachfolgenden werden die Erkrankungen, die mit dem Symptom **Husten** einhergehen, dargestellt. Es handelt sich in erster Linie um die akute und chronische Bronchitis mit verschiedenster Ausprägung.

3 Bronchitis

3.1

Alle Erscheinungsformen

3.1.1 Ätiologie

Die Entzündung der Bronchien und der Bronchiolen ist eine Teilerscheinung entzündlicher Prozesse des gesamten Atmungsapparates. Die Ursachen können vielfältig sein: Viren, Bakterien, Wurmbefall, Haltungsfehler und Gase (Ammoniakgase in schlecht ausgemisteten Ställen).

Die Bronchitis äußert sich in der Regel durch mehr oder weniger starken Husten. Zwei Hauptformen der Bronchitis sollen hier genannt werden:

- die akute Form
- die chronische Form

Bei der homöopathischen Behandlung von Atemwegserkrankungen gilt es, eine Vielzahl von Arzneien voneinander zu differenzieren, von denen die wichtigsten hier beschrieben sind.

Entsprechend den homöopathischen Grundsätzen gibt es nicht **ein** Mittel für Bronchitis, sondern wir müssen individuell für das jeweilige Tier mit **seiner** Symptomatik und **seiner** Bronchitis das Mittel finden, das die größte Ähnlichkeit aufweist. Die **Beobachtung** des kranken Pferdes ist daher eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche homöopathische Therapie.

3.1.2 Symptomatologie

Fragenkatalog

Frage	Differenzierungsmöglichkeiten	Patient
Gibt es eine auslösende Ursache?	<ul style="list-style-type: none"> ● Kälte ● Nässe ● Zugluft ● Überanstrengung ● Sonstiges 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wie ist der Husten?	<ul style="list-style-type: none"> ● trocken ● rasselnd ● Hiemen ● Giemen ● ständig ● anfallsweise ● krampfartig 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wo tritt der Husten vermehrt auf?	<ul style="list-style-type: none"> ● im Freien ● im Stall 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Frage	Differenzierungsmöglichkeiten	Patient
Wodurch wird der Husten gebessert oder verschlimmert?	<ul style="list-style-type: none"> ● im Freien ● im warmen Stall ● beim Trinken ● bei der Futteraufnahme ● in Ruhe ● in Bewegung ● im Liegen ● im Stehen 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wie verhält sich der Husten?	<ul style="list-style-type: none"> ● löst sich ● sitzt fest 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Besteht Auswurf, und wie sieht dieser aus?	<ul style="list-style-type: none"> ● weiß ● gelb ● grün ● schleimig ● wässrig 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Besteht Nasenausfluss, und wie sieht er aus?	<ul style="list-style-type: none"> ● einseitig ● beidseitig ● ständig ● zeitweise ● beim oder nach dem Reiten ● mehr in Ruhe ● über Nacht (Nüstern morgens verklebt?) ● mild ● wundmachend 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Welche Haltung nimmt das Pferd beim Husten ein?		
Wie ist der auskultatorische Befund? (Abhören des Pferdes durch den Tierarzt)		
Wo sitzt die Erkrankung?	<ul style="list-style-type: none"> ● nur Bronchien ● Lunge insgesamt ● Kehlkopf/Trachea 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Geht die Erkrankung mit Fieber einher?	<ul style="list-style-type: none"> ● ja ● nein 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Besteht Inappetenz?	<ul style="list-style-type: none"> ● ja ● nein 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Schwitzt das Pferd?	<ul style="list-style-type: none"> ● allgemein ● im Stall ● nach geringer Anstrengung 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Frage	Differenzierungsmöglichkeiten	Patient
Welche Begleitbeschwerden treten auf?	<ul style="list-style-type: none"> ● Durchfall ● Ausfluss aus der Scheide ● Unruhe ● Mattigkeit ● Flatulenzen beim Husten ● Schleimhäute trocken ● Schleimhäute feucht ● Schleimhäute verfärbt ● auffallend durstig ● eher durstlos ● sonstige 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Diese Fragen müssen beantwortet werden, um die **individuelle Symptomatik** des Tieres in seiner Krankheit zu erfassen. Mit dieser differenzierten Symptomatik kann man dann das ähnlichste Mittel finden und anwenden.

3.1.3 Therapiekonzepte

- Es sei an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei fieberhaften Verlaufsformen, schweren Allgemeinstörungen wie Inappetenz und Schwäche unbedingt eine klinische Untersuchung durch einen Tierarzt erforderlich ist, um eine entsprechende Diagnose zu stellen.
- Dann erst kann entschieden werden, ob ein Homöopathikum überhaupt angezeigt ist. Schwere Fälle eignen sich durchaus auch für eine homöopathische Therapie, gehören aber in die Hand eines erfahrenen homöopathisch arbeitenden Tierarztes.
- Es sei auch darauf hingewiesen, dass nur die wichtigsten und in der Praxis am häufigsten vorkommenden sogenannten „Hustenmittel“ der Homöopathie beschrieben werden.

Es ist im Einzelfall durchaus möglich, dass ein anderes, hier nicht genanntes, Mittel angezeigt sein kann.

- Durch Vorbehandlung mit **Antibiotika** und vor allem mit **Cortison** kann es zur **Blockade** kommen. Selbst gut gewählte Mittel wirken dann nicht oder nur verzögert.

Hier ist es notwendig, ein sogenanntes **Zwischen-** oder **Reaktionsmittel** einzusetzen: sehr häufig ist das **Sulfur**, der Schwefel.

Man gibt das Mittel in **niederer Potenz**, z. B. **Sulfur D 6 für 3–5 Tage 2 × tägl. 10 Tropfen** oder **10 Globuli**.

Sehr häufig kommt schon hierdurch der Sekretfluss in Gang und das Allgemeinbefinden bessert sich. Dann kann man die sorgfältig ausgewählte homöopathische Arznei einsetzen und wird eher Erfolg haben.

In **chronischen Fällen** kann es sein, dass tief greifende Homöopathika, also **Konstitutionsmittel**, zum Einsatz kommen, die das Tier in seiner Gesamtheit, seinem Körperbau, seinem Verhalten und seiner Erkrankung erfassen. Doch auch die Wahl und Reihenfolge dieser Mittel gehört in die Hand eines erfahrenen homöopathisch arbeitenden Tierarztes.

3.2

Akute Bronchitis

Bei der akuten Form fällt der krampfartige Husten besonders auf.

3.2.1 Therapie**Bryonia****Bryonia dioica, rotbeerige Zaunrübe**

Bryonia ist ein sehr bewährtes und wichtiges Mittel der Homöopathie, auch beim Pferd. Es ist ein Mittel für die **Entzündung der serösen Häute** wie z.B. des Brust- sowie Bauchfells. Auch die Entzündung der Synovia der Gelenke zählt dazu (► S. 90, „Lahmheiten“). Bryonia ist in erster Linie bei akuten Entzündungen, die mit Fieber einhergehen können, angezeigt. Es ist auch ein Mittel für die Bronchopneumonie, wenn die Symptome passen.

- Charakteristisch ist die **Schmerzhaftigkeit**, die dazu führt, dass die Tiere, die Bryonia brauchen, sich immer auffallend ruhig verhalten und sich nicht bewegen wollen. Sie können äußerst heftig reagieren, wenn man dies nicht respektiert. Sie legen sich in der Regel auf die stärker schmerzende Seite, weil fester Druck gut tut.
- Bei der akuten Bronchitis besteht häufig gleichzeitig eine Entzündung der Pleura (Brustfell). Die Tiere haben daher Schmerzen bei der Atmung, sie reagieren äußerst empfindlich und heftig auf Druck auf die Zwischenrippenräume (**Vorsicht!**).

Auslösende Ursache

- Erkältung im Sommer auf der Weide
- Erkältung beim ersten Ausritt bei **schönem** Wetter mit Schwitzen und Überanstrengung
- fieberhafter Infekt

Symptome beim Pferd

- Akute Bronchitis mit trockenem, hartem, krampfartigem Husten. Husten sehr leicht auslösbar.
- Die Atmung ist schnell, flach und schmerzhaft. Die abdominale Atmung (Bauchatmung) ist verstärkt.
- Die rechte Lungenseite ist häufiger betroffen; die Pferde liegen auf der erkrankten Seite und stehen nur ungern auf. Die Zwischenrippenräume sind hochgradig druck-schmerzempfindlich.
- Die Schleimhäute der Augen, Maulhöhle und der Nüstern sind eher trocken.

Modalitäten

Verschlimmerung des Hustens	Besserung des Hustens
<ul style="list-style-type: none"> ● jede Bewegung, Fressen ● Wärme, Sommersonne, Führen in den warmen Stall ● frühmorgens ● Aufregung 	<ul style="list-style-type: none"> ● Ruhe und Kälte ● Trinken von kaltem Wasser ● Satteln (starkes Anziehen des Sattelgurtes nimmt den Hustenreiz = fester Druck bessert) ● warme lokale Anwendung (Infrarotstrahler)

Häufige Begleiterscheinungen

- Rötung und Schwellung der Augenschleimhäute mit starkem Tränenfluss (Tränenrinnen). Die Schleimhaut der Nüstern ist gerötet, mit eher dünnem, klarem, durchsichtigem Sekret.
- Nach dem Husten Abgang von zähem, klarem, süßlich riechendem Schleim, selten mit leichten Blutspuren.
- Durchfall morgens nach der ersten Bewegung mit schleimigen Fetzen.

Dosierung

Mittel	Dosierung
Bryonia D6, D30 Injektion	8,0 ml s. c. oder i. v.
Bryonia D6, D30	1–2× täglich 10 Tropfen der Dilution oder 1–2× täglich 10 Globuli

Erfolgskontrolle

Bryonia ist ein Mittel, das in wenigen Stunden, spätestens innerhalb von 24 Stunden, Erleichterung und Besserung bringen muss. Oft ändert sich dann die Symptomatik und man braucht ein Folgemittel (z. B. **Phosphor**, ► S. 30).

Cuprum aceticum – Cuprum metallicum

Neutrales Kupferazetat – metallisches Kupfer

Cuprum ist in der Homöopathie ein wichtiges Mittel für Erkrankungen, die mit sehr starken Krämpfen, sogenannten **Spasmen**, einhergehen. Dies kann den Magen-Darm-Trakt betreffen, aber auch die Bronchien.

*** Merke: Anfallsartiger, krampfartiger Husten ist daher charakteristisch für Cuprum.**

Ob man lieber **Cuprum aceticum**, das Kupferazetat, oder **Cuprum metallicum**, das metallische Kupfer, nimmt, hängt häufig von der persönlichen Erfahrung ab. Von Cuprum aceticum sagt man, dass es als Salz etwas **schneller** wirkt, Cuprum metallicum ist **tiefer greifend** in der Wirkung. Da sich die beiden Mittel in ihrer Symptomatik sehr ähnlich sind, werden sie gemeinsam abgehandelt.

Symptome beim Pferd

- Akuter und subakuter, trockener Husten.
- **Krampfartige Hustenanfälle mit Atemnot.**
- Schleimrasseln fast ohne Phonendoskop hörbar.
- Vermehrtes Speicheln.
- Husten leicht auslösbar, Hiemen und Giemen.
- Kehlkopf- und Trachealgeräusche rasselnd.
- Bei Belastung hörbares Atemgeräusch (grobrasselnd).
- Typische Körperhaltung während des Hustenanfalls:
 - Kopf nach unten gestreckt, gelegentlich mit Aufsetzen während des Anfalls, Bauchdecken gespannt, hochgezogen; Schweif nach oben gekrümmt oder gerade abgestreckt.
 - Abgang von Blähungen oder Kotballen während des Hustens, auch Abgang von dünnem Kot.
 - Das Tier droht im Hustenanfall zu ersticken.
 - Am Ende eines Hustenanfalles Schweißausbruch im Bereich der Schultern und des Nackens sowie gierige Aufnahme von Wasser.
- Die Schleimhäute der Nüstern und die Maulschleimhaut können sich leicht bläulich verfärben (Zyanose).

Modalitäten

Verschlimmerung	Besserung
<ul style="list-style-type: none"> ● Kälte ● Einatmen kalter Luft ● tiefe Atemzüge ● Zugluft in warmen Ställen ● nachts ● Putzen und Striegeln (Staub) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Tränkeaufnahme ● fester Druck ● Wärme ● Harn- und Kotabsatz ● heftige Schweiße

Dosierung

Mittel	Dosierung
Cuprum aceticum D 6, D 30 Injektionslösung	8,0 ml s. c.
Cuprum aceticum D 6 oder Cuprum metallicum D 6	2–4 × täglich 10 Tropfen Dilution oder 10 Globuli
Cuprum aceticum D 30 Cuprum metallicum D 30	1–2 × täglich 10 Tropfen Dilution oder 10 Globuli

Drosera

Drosera rotundifolia, rundblättriger Sonnentau

*** Merke: Drosera ist ein Mittel für die akute, selten fieberhafte Bronchitis mit krampfartigem, bellendem, hohlem, tiefsitzendem Husten.**

Die beim Menschen für das Mittel beschriebene Schmerzhaftigkeit der Brust am Brustbein, im Bereich der Aufzweigung in die Hauptbronchien, kann man beim Pferd natürlich so nicht feststellen. Aber man merkt durchaus, dass das Pferd beim Husten Schmerzen hat. Diese kommen nicht von den Rippen, sondern von den Bronchien selbst.

Symptome beim Pferd

- Der Husten kann auch schon einige Tage bestehen und ist sehr hartnäckig.
- Grobblasiges Rasseln, vermehrt rechte Lungenseite.
- Trachea und Kehlkopf geräuschfrei.
- Husten tagsüber nur schwer auslösbar.
- Die Hustenattacken sind eher nachts, sie enden in einem Würgen, das Pferd droht zu ersticken.
- Es löst sich viel Schleim, gelblicher, zäher Nasenausfluss nach Hustenanfall.
- Selten finden sich Blutspuren im Schleim.
- Tagsüber eher flüssiges, tropfendes Nasensekret.
- Auffallend die starke Rötung der sichtbaren Schleimhäute.
- In der Regel wird die Bronchitis von einer morgendlichen Diarrhö begleitet, die beim Husten passiv aus dem After läuft.
- Bei Hustenattacken sichtbare Verspannungen der Hals- und Rückenmuskulatur, der Kopf wird mehr leicht abwärts gehalten, der Schweif eher eingeklemmt.
- Nach dem Hustenanfall dehnt sich das Tier und bewegt die Beine.

Modalitäten

Verschlimmerung	Besserung
<ul style="list-style-type: none"> ● Husten nachts, auch gegen Morgen und im Liegen ● fester Druck (Satteln) ● leichte Berührung 	<ul style="list-style-type: none"> ● trockene Wärme ● tagsüber ● tiefes Einatmen

Dosierung

Mittel	Dosierung
Drosera D4, D6, D30 Injektionslösung	8,0 ml s. c.
Drosera D4, D6	2–4 × täglich 10 Tropfen Dilution oder 10 Globuli
Drosera D30	1 × tägl. abends 10 Tropfen Dilution oder 10 Globuli